Ab in die Mitte

Franziska Fiedler, Ruth Link, Karl Gindele und Thomas Zinke

Künstler aus der Malwerkstatt der Behindertenhilfe gGmbH

der Zieglerschen, Wilhelmsdorf

Galerie auf dem Podest, Stadtbibliothek Reutlingen 22.03. – 21.05.2011

Eröffnung: 22.03.2011, 17.30 Uhr

Nicht nur Ihr *blaues* Wunder können Sie heute noch erleben, dann jedenfalls, wenn Sie sich als Betrachter in die Bildarena der Vorstellungswelten von Franziska Fiedler, Karl Gindele, Ruth Link und Thomas Zinke hier hinunter auf die Galerie auf dem Podest begeben. Auf kleinstem Raum sind dort nämlich noch mehr und andersfarbene Objekte, Malereien, Zeichnungen und Collagen der vier in Wilhelmsdorf lebenden Künstlerinnen und Künstler zu sehen, die ihrer ausgeprägten bildnerischen Kreativität – mit höchst rasanten Ideenmotoren ausgestattet – freien Lauf lassen.

Einem neuzeitlich trojanischen Pferd gleich empfängt den Besucher der Stadtbibliothek ein 1 PS Papier und Pappmaché aufgepimpter Racer-Rollstuhl, der einem durch und durch skuril modernen Märchen entsprungen und umgehend unsere Erfahrungswelt ironisierend völlig auf den Kopf zu stellen scheint. Nein, dieses Pferd ist kein malades Tragetier, der Rollstuhl auch nicht Hilfs- und Fortbewegungsmittel, denn der Antrieb sitzt im traulich treu dreinschauenden Riesentierchen mitten drin und macht ihn zum freudig wiehernden Feuerstuhl, namens Franziska, Nummer 10, mit umgehängter Perlenkette, mit goldlackierten Hufen und dem weichen Plüsch für schonenden Hinterteil- und Unterarmtransport. – Unbändig ist hier der unverstellte Blick in Wirklichkeit und Fantasie dasjenige Vehikel, das sich über alle unnötig angelernten Konventionen und Vorurteile hinwegzusetzen weiss.

Zahlreiche weitere Gefährte sind hier in abenteuerlich-gefährlicher Mission unterwegs; Zündapp-Mopeds, vielsitzige panoramatische Küchenstuhl-Kombis oder andere multimobile Motorenmaschinen fremder Bestimmung thematisieren hier Dynamik, Reiselust und Unternehmungsgeist. Diese weitschweifigen Augenfahrten führen durch exotisch strahlende Farbenmetropolen, die kniffligen Brettspielplänen aus der Kinderzeit gleichen, dann wieder in tonig aquarellierte Naturlandschaften münden oder ganz in Grau und Schwarz zurückgenommene Skyscraper-Architekturen vor uns errichten. Stets belegen dabei deren Kompositionen sowie die Beherrschung von Bleistift, Graphit, Kreiden, Acrylfarbe und all der anderen malerischen Mittel die künstlerische Virtuosität ihrer Bilderfinder, deren Arbeiten in der Vergangenheit so auch in zahlreichen Ausstellungen bereits zu sehen waren und mehrfach mit Preisen ausgezeichnet wurden.

Das Rollstuhlpferd – vice versa Pferdrollstuhl – Fransziska Fiedlers taucht dabei nicht nur als skulpturales Objekt auf, sondern ebenso als Gemälde entwickelt, in Gang gesetzt mit weiteren Bildagenten, so wie überhaupt die menschliche, insbesondere die weibliche Figur eine herausragende Rolle in ihrer Arbeit spielt. Musikerinnen, Tänzerinnen (durchaus angelehnt an kunsthistorische Vorbilder, wie etwa die Nanas Niki de Saint-Phalles), oder aber coole Bikerpiloten inklusive freihändig jonglierter Sozius und Sozia düsen durch die so angefüllte Bilderwelt, die sie zeichnerisch wie malerisch vielfältig ausdifferenziert gestaltet.

Dieses Tiermotiv mit rasendem Rollstuhl setzt nun Karl Gindele mit seinen Gruppendarstellungen – von Tierherden beispielsweise – gewissermaßen logisch fort. In formatfüllenden Darstellungen schildert er aber genauso auch Szenen des Arbeitsalltags, in denen Mensch und Tier, Menschen in Gruppen, im turbulenten Berufsverkehr oder anderen alltäglichen Katastrophen miteinander interagieren. Seine Figuren sind dabei weitgehend summarisch aufgefasst und changieren so zwischen schemenhafter Körperlichkeit und einem ins Ungegenständliche Verschwimmenden, so dass sie fast wie abstrakte Bildwerke in gebrochenen Farbwerten erscheinen mögen.

Deutlich figuraler und in hell leuchtende Farbigkeit versetzt greifen dagegen die Arbeiten von Ruth Link das vielgetriebige Transportierwesen und multiple Maschinen-Automatenwelten auf. Amorphe Tiefflieger jagen da über Großstadtsilhouetten hinweg und durch die Bullaugenfenster sind sogar noch die aquamarin bedressten Stewardessen samt rotem Notausgang deutlich sichtbar wiedergegeben. Auch bei ihr sind immer alle unterwegs, großäugige Physiognomien, neugierig in Bewegung begriffen, selbst die bunten Fischlein in Ozeanen schwärmen eng um taumelnde Robinson-Inseln herum und endlos klimper-klapper im Licht schillernde Glasgefäße drehen sich auf den nimmermüden Fließbändern einer Flaschenabfüllanlage ihrer fröhlichen Farbenbrauerei im Kreise.

Zuletzt treibt es Thomas Zinke gar auf die Spitze. Seine vielseitigen Aufzugsdarstellungen in düsterem Graphit gehalten, andere dagegen farbig variiert, durchscheinend aquarelliert oder aber mit Fundstücken collagiert führen ganz unterschiedliche Eskalatoren-Lifte vor, die in den Bürotürmen von Aktienbrokern ebenso wie auch in anderen Banditenhäusern bekanntermaßen vorzufinden sind. Immer gut aber ist es, wenn mindestens einer weiss, auf welcher Etage man auf jenem ach! unwegsamen *Stairway to Heaven* am besten auszusteigen hat, um auch ganz sicher in den ein oder anderen vielversprechenden Himmel zu kommen oder in vergleichbare Paradiese zu gelangen. Thomas Zinke jedenfalls gibt da weise den unschätzbaren Hinweis, dass es sich eindeutig/vieldeutig um Stockwerk 45 handeln müsse; … dort oben öffnet sich dann die Aufzugstüre und gibt den Weg in schwerelose Firmamente frei. In eben diese nimmt er uns mitsamt seinen drei Künstlerkollegen-Bild-Farb-Linien-und-Ideenmobilisten mit, und sofern wir uns selber nicht damit begnügen wollen, nur auf dem eignen engen Mond zu leben, können wir leichtäugig mit allen Vieren gemeinsam in diese ganz andere und so eigene Vorstellungswelt eintauchen und uns mit ihnen freischwimmen.

Clemens Ottnad M.A.
Kunstverein Reutlingen